

Frz. brancard, bayart, bard "Bahre"

Autor(en): **Hubschmied, J.U.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vox Romanica**

Band (Jahr): **2 (1937)**

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-4571>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frz. *brancard, bayart, bard* 'Bahre'

Jules Jeanjaquet
am 70. Geburtstag
zugeeignet.

Das Inselkeltische besitzt zahlreiche Ableitungen mit einem Suffix, das urkeltisch *-areto-* lautete; im Irischen sind sie Neutra (< *-areton*), im Kymrischen oft Feminina (< *-aretā*); sie sind meist Kollektiva, unterscheiden sich aber oft in der Bedeutung nur unmerklich von den Grundwörtern, von denen sie abgeleitet sind: mkymr. *gweith-red*, nkymr. *gweithred* f. 'Tat' (von mkymr. *gweith* 'Tat'; vgl. ir. *gnīm-rad* 'Taten', von *gnīm* m. 'Tat'); ir. *fraech-red* 'die Heide' (von *fraech* 'Heide, Heidekraut'); ir. *aig-red* 'Eis' (von *aig* 'Eis'); ir. *gem-red* 'Winterzeit'; ir. *samrad* 'Sommerzeit' (von *sam* 'Sommer'); s. Pedersen, *Vergl. Gramm. d. kelt. Sprachen*, II, 52–53; Thurneysen, *Handb. des Allirischen*, I, 165.

Auch das Gallische bildete Ableitungen mit dem Suffix *-areto-*; das zeigen dial. frz. *talart* 'locus editus et acclivus' (1473, Du Cange), 'talus' (Haut-Maine) < gall. **talareto-*, Ableitung von **talo-* (= kymr., corn., bret. *tal*) 'Stirn'¹; dial. frz. *savart, savarda, somart* 'Brache', aus spätgall. **savareto-*, **savaretā*, **somareto-*, älter **samareto-* (= ir. *samrad* 'Sommer'), Ableitung von **samo-* (= ir. *sam*, kymr., corn. *haf*, bret. *hanv* 'Sommer')².

Im folgenden soll zu zeigen versucht werden, daß auch frz. *brancard, bayart, bard* 'Bahre' auf gallische Ableitungen mit dem Suffix *-areto-* zurückgehn.

I.

Les brancards ist vielfach synonym mit *les bras*³. Man spricht von *les brancards* oder *les bras d'une civière* ('Tragstangen');

¹ JUD, *R* 47, 487–8.

² JUD und AEBISCHER, *ARom.* 5, 29–52.

³ LITTRÉ, *bras* 11; *ALF* 1772, 1848.

les brancards oder *les bras d'une limonière* ('Stangen der Gabeldeichsel'); mundartlich *les brancards* (*ALF* 1848, Cantal 719), häufig *les bras d'une charrue* ('le mancheron' = 'die Arme des Pflugsterzes'); man spricht von *les bras d'une vergue* ('die Arme einer Rahe'); Rabelais nennt die Rahen *les brancquars*. Das Gerät mit den beiden Armen kann auch singularisch als *le brancard* bezeichnet werden: *le brancard* 'die Hängewage' (*FEW* I, 496-7), vgl. *les bras d'une balance*; *le brancard* 'die Gabeldeichsel' (vgl. *les brancards*, *les bras d'une limonière*); *le brancard* 'die Tragbahre' (vgl. *les brancards*, *les bras d'une civière*). *Le brancard* wird mundartlich auch gebraucht für den Stoßkarren (*ALF* 172, *brouette*, Vendée 458, Loire-Inf. 446) und für verschiedene Arten vierrädriger Wagen (*FEW* I, 496-7)¹.

brancart ist erst seit dem 16. Jahrh. bezeugt. Es braucht deswegen nicht eine junge Bildung zu sein; denn *brancard* ist, wie seine Lautgestalt zeigt, ursprünglich ein mundartliches Wort; es ist aus einer Mundart, die *k* vor *a* bewahrt, in die Schriftsprache (und von da in andere Mundarten, auch ins Piemontesische) aufgenommen worden, vielleicht aus dem normannischen *k*-Gebiet². Ein Lehnwort aus einer Mundart kann erst spät bezeugt und doch vorrömischen Ursprungs sein.

¹ Wörter, die bedeuten 'Bahre' oder 'Korb', bedeuten sehr oft auch 'Karren, Wagen, Schlitten'; denn der Gedanke, die Tragbahre, den Tragsessel, den Tragkorb mit Rädern zu versehen oder auf Kufen zu stellen, lag nahe. Vgl. it. *bara*, *barella* 'Bahre', lomb., venez. auch 'zweirädriger Karren, Stoßkarren' (*AIS* 1224, 1225); frz. *chaise* 'Tragsessel' > 'Kutsche'; rom. *benna* 'Korb' > 'Korbwagen', 'Korbschlitten'; gall. **dwi-berīā*, spätgall. **tsiberia* 'Bahre für zwei Träger' > 'Bahre' (frz. *civière*), 'Schubkarren', 'Korbschlitten' (s. *VRom.* I, 95-6); frz. *bayart* 'Bahre' > 'Karren', 'Schlitten' (s. unten S. 29-30).

² Über die heutige Verbreitung des Typus *brancar(t)* geben Aufschluß die Karten 297 (*civière*) und 1772 (*brancard*) des *ALF* und das *FEW* I, 496-7. Aus dem Bas-Maine, also an der Grenze gegen das normannische *k*-Gebiet, ist die Form *brāšar* bezeugt (*FEW*).

Der Auslaut des ältern *brancart* ist in den meisten Mundarten früh verstummt; Ableitungen zeigen *-d-*, wie die Ableitungen

brancard gehört zweifellos zur Familie von lat. *branca* 'Tatze, Pfote', frz. *branche* 'Ast'. Aber die Bedeutungen von *brancard* zeigen, daß dieses Wort sich nicht anschließt an ein *branca* in der Bedeutung 'Tatze, Pfote', noch an ein *branca* in der Bedeutung 'Ast', sondern für *branca* eine wenigstens auf galloromanischem Gebiet nicht direkt bezeugte Bedeutung 'Arm' voraussetzt.

Zum gleichen Ergebnis führt das Studium der Bedeutungs-entfaltung von *branca* im Romanischen. Von 'Tatze, Pfote' führt kein Weg zu 'Ast'; wohl aber sind alle Bedeutungen von *branca* im Romanischen leicht verständlich, wenn es ursprünglich bedeutete 'Arm' oder genauer 'Hand mit Vorderarm': 'Arm' > 'Ast' wie aengl. *bōg* 'Arm' > neuengl. *bough* 'Ast', lat. *bracchium* 'Arm' > sard. *rattu* 'ramo' (AIS 559; REW 1256); 'Hand mit Vorderarm' > 'Tatze, Pfote': die Tatzen des Bären, des Hundes und ähnlicher Tiere heißen oder hießen in der Jägersprache span. *las manos*, portg. *as mãos*, dt. *hände* (Grimm, *Dt.Wtb.*, s. *hand*).

branca ist im Lateinischen erst spät und nur spärlich bezeugt: bei Augustin (354–430): *panem domino (suo mortuo) canis porrigebat et brancis, ut poterat, ad comedendum invitabat et voce*; und bei Latinus Togatus, einem Landmesser der Kaiserzeit: *branca*

von Wörtern, die mit dem Suffix *-ard* aus germ. *-hard* gebildet sind: *brancardier* 17. Jahrh.

Weniger verbreitet als die Formen vom Typus *brancar(t)*, *brāka(r)* sind Formen mit andern Suffixen: a) *brancal*, in frz. Wörterbüchern verzeichnet von DUPIN 1573 bis OUDIN 1640 (FEW), heute in der Gâtine (Deux-Sèvres), laut FEW, sowie in den Dep. Lot und Aveyron (ALF), als Ausdruck der Architektur im Katalanischen; *brancál* drang auch in die Mundart von Parma: 'calesso, sorta di carro coperto, fatto per uso di portar uomini, con due ruote solamente e con due stanghe davanti per essere sostenuto e tirato dal cavallo' (PESCHIERI). *brancal* kann durch Dissimilation aus *brancar* entstanden sein. — b) *brancal* Pyrénées-Orientales; Aude 786, Tarn 753, 755, 743: vielleicht durch Suffixwechsel: *-at* statt des selteneren *-art*. — c) *brancas* bei OLIVIER DE SERRES (FEW): vielleicht Notierung der Lautung *brākā* < *brākar*. — d) *brancan*, mit dem Diminutiv *brancanol*, in der Sprache der Félibres (s. MISTRAL).

ursi, *branca lupi*. Die Bedeutung 'Tatze, Pfote' dominiert auch heute im Italienischen¹ und Rumänischen, und kam auch im ältern Spanischen vor²; in dieser Bedeutung ist das Wort auch ins Deutsche gedrungen (spätmhd., nhd. *pranke*); sie liegt zu grunde den Pflanzennamen mlat. *branca leonis* (um 1070, nach Diez), *branca ursina* 'Bärenklau' (it., frz., prov., katal., span., portg.). Im Galloromanischen und Katalanischen heißt *branca* 'Ast, Zweig' u. ä.; ebenso im ältern Spanischen (wohl als Gallizismus)³ und im ältern Italienischen⁴.

¹ Doch ist das Wort in der Toscana (nach PETROCCHI) nicht volkstümlich (dafür *artiglio*); die Karte *la zampa del gatto* (AIS 1119) zeigt den Typus *branca* bloß in Sardinien.

branca 'Tatze' konnte sekundär wiederum auf die Menschenhand übertragen werden; so im Rumänischen, Italienischen, Engadinischen (PALLIOPPI übersetzt oengad. *brauncha*, uengad. *brancla* mit 'Hand, Arm, Handvoll'); vgl. Livigno *ir in branca* (MONTI), oengad. *ir in braunchas*, rum. *a merge pe brînci* 'auf allen Vieren gehn'.

In Oberitalien wird *branca* (auch *brancada*, parm. *brancon*) vor allem gebraucht in der Bedeutung 'manata', 'giumella', 'quel tanto che il mietitore può prendere colla mano' (LORCK 190; JABERG und JUD, *IJb.* 9, 6).

Unklar ist wie *branco* die Bedeutung 'Herde' bekommen hat (nach der Karte AIS 1072, *il branco di pecore*, in der Emilia, der Toscana, den Marche, in Umbrien, Campänien); Parallelen zur Bedeutungsentwicklung sind wohl lat. *manipulus* (s. ERNOUT-MEILLET, *DEL* 557), it. *una manata di persone*, frz. *une poignée de soldats*. LORCK, *Allbergam. Sprachdenkm.*, 190, möchte anknüpfen an mail., cremon. *branch* 'die aufrecht stehende Metallstange, an welcher am Geläute des die Herde leitenden Tieres die Glöckchen befestigt sind', was bei der weiten Verbreitung von *branco* 'Herde' wenig wahrscheinlich ist.

² E. TERREROS Y PANDO, *Dicc. castellano con las voces de ciencias y artes* (Madrid 1786): *brancas* 'las garras ó uñas de león, oso, águila, etc.'

³ *Enciclopedia española: branca*, antig. 'rama de un árbol', 'punta de una cuerna'; *DAut.* (1726/39): « *branca*, lo mismo que brazo o rama de árbol. Es voz puramente italiana y francesa y de ningún uso en castellano ».

⁴ Heute wohl nur in übertragenen Bedeutungen; in Oberitalien heißt *branca*, *branc*, *bráncol* insbes. 'ramo della forca, punta della forchetta'; ebenso Toulouse *branc* 'chicot, fourchon'.

Daß das lat.-romanische *branca* gallischen Ursprungs sei, hat man längst vermutet¹; gall. **brankā* muß, wie oben dargelegt, ursprünglich 'Arm, Hand mit Vorderarm' bedeutet haben. Das Wort drang, wohl zunächst als Ausdruck der Jägersprache² (in der Bedeutung 'Tatze, Pfote') ins Lateinische, findet sich darum (in dieser Bedeutung) auch in Gegenden wo kein gallisches Substrat ist (wie Rumänien, Sardinien). In Gallien blieb die alte Bedeutung 'Arm' zunächst erhalten³, trat aber schon vorliterarisch völlig zurück vor der davon abgeleiteten 'Ast'.

¹ Dahingestellt sei, ob gall. **brankā* zusammenzustellen sei mit lit. *rankà*, slaw. *ryka* 'Hand' (so JABERG und JUD, *IJb.* 9, 7; mit eingehenderer Begründung KURYLOWICZ, *Mél. Vendryes*, 205-7). Genau entsprechen könnten das gallische und das baltisch-slawische Wort sich nicht (s. PEDERSEN, *Litteris*, 7, 20-1): gall. **brankā* müßte die Tiefstufe, lit. *rankà*, slaw. *ryka* die o-Stufe einer Wurzel **wrenq-* darstellen. Andere stellen lit. *rankà*, slaw. *ryka* zu einer Wurzel **renq-*: lit. *renkù* 'ich sammle, lese auf' (so ULASZIN, *WS* 2, 200-1, wo Hinweise auf ältere Literatur; MEILLET, *Le slave commun*¹, 294; *Revue Slavistique*, 9 (1921), p. 76; TRAUTMANN, *Baltisch-slawisches Wtb.*, unter *rankā*).

Dem idg. *ǵ* entsprach im Gall. meist *an*, wie im Brit. (gall. > rom., brit. **banno-* 'Horn'); doch in gewissen Mundarten *en*, wie im Irischen (ir. *benn* 'Horn'): ein Berg der Auvergne heißt bei Gregor v. Tours *mons Cantobennicus*; und der antike Name des Gardasees, *lacus Bēnācus*, steht wohl für gall. **bennākos* 'der Gehörnte' (der Name bezeichnete eigentlich das dämonische Wesen, das im See hauste; vgl. die Seennamen *Taurus palus* 'étang de Thau', *Ceresius* 'der Gehörnte', *lacus Verbānus*, von gall. **werbā* = ir. *ferb* 'Kuh'). So werden die Gallier unweit des *lacus Bēnācus* nicht **brankā* sondern **brenkā* > **brinkā* gesprochen haben; daher Belluno, Polesine (Venezien) *brinke* 'Klauen' (*REW* 1271), ven., friul. *brincá(r)* 'abbrancare' (BOERIO, PIRONA); Spuren von gall. **brinkā* auch in Südfrankreich: MISTRAL verzeichnet ein gasc. *brenco*, *brinco* 'branche'; LEVY, *Petit dict. prov.*, ein aprov. *brene* 'dent de fourchette'. Aber *breinthe* Val d'Illicz (*FEW* I, 498 b) erweist kein **brinkiā*, beruht vielmehr auf einem Lesefehler BRIDEL's, s. FANKHAUSER, *Val d'Illicz*, p. 93.

² Die Jagd spielte bei den Galliern eine große Rolle, s. DOTTIN, *Manuel pour servir à l'étude de l'antiquité cell.*², 202-4; JULLIAN, *Hist. de la Gaule*, II, 284-9.

³ Darauf weisen freib. *abbranchī*, *inbranchī* 'embrasser' (*GPSR* I, 71), limous. *abrançar* 'entourer de ses bras' (*FEW* I, 497). —

Zu einem gall. **brankā* 'Arm' konnte ein Kollektivum **brankareton* n. 'die Arme' gebildet werden. Die Hypothese vom gallischen Ursprung von lat. *branca* erhält eine starke Stütze durch frz. *brancard*; denn die Bedeutungen dieses Wortes verstehen sich gut, wenn *brancard* zurückgeht auf ein gall. Kollektivum 'die Arme, das Gerät mit den Armen'.

II.

Zur Familie von frz. *bayart* 'Bahre' gehören:

a) der Typus *bayart*: afrz., aprov. *baiart* 'civière', im 16. Jahrh. auch (mit Labialisierung) *boyart*, auch in der Bedeutung 'brouette'¹; nach der Karte 297 (*civière*) des *ALF* leben Formen wie *bayart*, *bayar*, *baya* im Süden, etwa bis zur Linie Vendée-Genf; nach den Materialien des *Glossaire* (gütige Mitteilungen des Herrn Prof. Gauchat) ebenfalls in der Westschweiz; nach den Wörterbüchern (s. *FEW* I, 207) auch in Nordfrankreich; *bayart* ist auch katalanisch. Die Karte 1226 (*barella*) des *AIS* weist in Apulien, der Basilicata und in Campanien Formen auf wie *bayart*, *baya*, *bayardə*, *vayardə*, *balardə*; das Gerät und dessen Name sind in dieser Gegend zweifellos erst zur Zeit der Herrschaft der Normannen und der Anjou durch französisch Sprechende bekannt geworden²; denn an vielen Punkten Süditaliens und Siziliens ist die Tragbahre noch heute unbekannt. Die Formen dieses Typus bedeuten meist 'Tragbahre'; in der Westschweiz bisweilen 'brancard à roues' (Gauchat); in Varennes (Allier) 'brouette sans côtes'; in den Ardennen 'traîneau pour descendre les bois des montagnes' (s. *FEW* I, 207).

b) Der Typus *bayarta*, *bayarda*: bask. *baiarta*, *baiarte* (aus dem Romanischen entlehnt), sfrz. *bayardo* (Mistral), Pailly (Waadt) *bayarda* 'civière'; Lodrino (Tessin) *bayarda* 'carriola'³.

Wohl auch von der Bedeutung 'Arm' wird ausgehn aprov. *branca* 'rayon de roue', 'largeur d'un drap de lit'.

¹ « ... en forme de boyards ou brouettes » PALISSY (s. E. HUGUET, *Dict. de la langue fr̄çse du XVI^e siècle*, unter *bayart*).

² R. BEZZOLA, *Abbozzo di una storia dei gallicismi italiani nei primi secoli* (Zürich 1924), 35–40.

³ *AIS* 1225 (der Gewährsmann lernte den Steinhauerberuf; sein Vater lebte während 40 Jahren in Paris).

c) Der Typus *beart*: afrz. *beart*, *baart* (Godefroy, *Compl.*), asav. (1384–8) *bear*¹, Valenciennes (Nord) *béard*, Bas-Maine *biard*, neufrz., Cher, Bayeux (Calvados) *bar* 'civière' (*FEW*), sav. *bar*, *bêr* 'train de chariot' (Constantin et Désormaux), 'éfourceau, véhicule composé de deux roues hautes, d'un essieu et d'un limon pour transporter des troncs d'arbre', nfrz. *bard* 'petit chariot bas à deux roues à l'usage des maçons'; mit zahlreichen Ableitungen: *barder*, *débarder* usw. (seit dem 16. Jahrh. bezeugt); Diminutive: Waadtländer Alpen, Unterwallis *bèrdè* m. 'brouette', Unterwallis *bardè* 'verschiebbares Unterbett', Panex, Ormont-dessus, Ollon (alle im Bezirk Aigle) *bèrdèta* 'brouette' (nach Mitteilungen L. Gauchats).

d) Der Typus **bayerdo* m., **bayerda* f.: Waadtl. Alpen *byèrdo* (Gauchat), *byèrdə* (G. Huber, *Les appellations du traîneau...*, 14) 'luge à fumier, qui se compose d'une luge courte à laquelle se joint un arrière-train monté sur deux roues'; Waadtländer Alpen (Rossinière, Château-d'Oex, L'Étivaz) *báirda* 'caisse carrée, sans couvercle, pouvant se placer sur un chariot ou sur une luge, et servant à transporter le fumier, le sable ou d'autres matériaux' (*GPSR*; Abb. bei Huber, 13).

Unsere Wortfamilie kann nicht, wie Wartburg, *FEW* I, 207, meint, eine Ableitung sein von afrz. *baillier* 'tragen' (aprov. *bailar*, *balhar*); denn der Stamm ist *bay-* (afrz., aprov. *baiart*), nicht *bał*².

¹ 3 *bears ad portandum grossos lapides*, BRUCHET, *Le château de Ripaille* (1907), 340.

² Die vereinzelt modernen Formen mit *ł* (Aude 785, Landes 683, 682, Lot 619, Campanien 713) sind jung; weil man bei den Entsprechungen etwa von *filia*, *familia* zwischen Formen mit *y* und solchen mit *ł* schwankte (s. J. RONJAT, *Gramm. istorique des parlers provençaux modernes*, I, 96–97), sprach man auch statt *bayart* vermeintlich feineres *bałart*.

An afrz. *baer* 'offen sein', prov. *badar* anzuknüpfen (BLOCH, *DE*, *bard*) verbietet die Bedeutung, im Prov. auch die Lautung.

Daß ein fränk. **berhard* 'Träger' der Ausgangspunkt sei (GAM. *EWf*, *bard*), ist lautlich unwahrscheinlich (Dissimilation von **berard* > *beard* auf dem ganzen Gebiete; *beard* > *bayart*); auch

Die Formen des Typus c) gehn wohl zurück auf älteres *bayart*: die Entwicklung von afrz. *flaiel*, *flaieaus* 'Flegel' geht in den Mundarten in ähnlicher Weise auseinander (s. ALF 580, *fléau*): > *flaye*, *flayo* (mit gleicher Entwicklung von *ay* wie in *Bayeux*, *païen*); > *fleye*, *fleyo* (*ay* entwickelt wie in *payer*, *rayer*, *rayon*); > *fleo* (vgl. afrz. *jaïant* > nfrz. *géant*; afrz. *baiart* > *beart*); > *fle*, *flo* (vgl. *beart* > *bar*).

Auch die Formen des Typus d) lassen sich mit *bayart* lautlich vereinigen. Im Frankoprovenzalischen fand nämlich die Synkope tonschwacher Vokale später statt als im Französischen (nach der Sonorisierung stimmloser Laute zwischen Vokalen); vgl. frkoprov. *dāmēdzo* 'dimanche' gegenüber frz. *dimanche*. In den Suffixen *-āticum*, *-ānicum*, *-ānicōs* wurde das *ā* in frankoprovenzalischen Mundarten wie in freier, in französischen wie in geschlossener Silbe behandelt: vgl. neuenb. *foyīdžo*, *foyīadž*, *foyīdž* 'foyer' (< **focāticum*), *menīdžo* 'ménage' gegenüber afrz. *maisnage*, nfrz. *ménage*; frankoprov. Ortsnamen wie *Allinges* (< **Alliānicōs*), *Mercinge* gegenüber nordfranzösischen wie *Messanges* (< **Melliānicōs*), *Marsange*, s. Muret, R 37, 378–412 (insbes. 379–80). Wenn *bayart* auf einem gallischen Worte mit dem Suffix *-areto-* beruht (etwa auf einer Grundform **bagareto-*), so mußte *-areto-* nach Palatalen im Französischen *-art*, im Altfrankoprov. *-ierdo* (woraus später *-yerdo* oder *-irdo*) ergeben: **bayierdo*, *-a* > *byerdo*, *bairda*. Die waadtländischen Formen beweisen also, daß *bayart* auf eine gallische Ableitung mit dem Suffix *-areto-* zurückgehn muß.

bayart, gleichbedeutend mit *brancard* und mit demselben gallischen Kollektivsuffix *-areto-* gebildet, muß von einem mit gall. **brankā* 'Arm' synonymen Worte abgeleitet sein.

In verschiedenen idg. Sprachen gibt es in der Bedeutung 'Unterarm, Arm' (u. ä.) ein Wort, dessen idg. Lautung **bhāghu-* sein mußte¹: aind. *bāhū-h* 'Arm, bes. Unterarm; Vorderfuß', avest. *bāzu-š* 'Arm', griech. (äol.-dorisch) *παῖχυς*, (ionisch-att.) *πῆχυς* 'Ellbogen, Unterarm', aisl. *bōgr* (*u*-Stamm: akk. pl. *bōgu*)

hat GAMILLSCHEG seine Vermutung in der *Romania Germanica* stillschweigend zurückgezogen.

¹ WALDE-POKORNY, *Vergl. Wtb. d. idg. Sprachen*, II, 130.

'Arm, Schulter', ags. *bōg* 'Arm, Schulter; Zweig', ahd. *buog*, mhd. *buoc*, nhd. *bug* 'oberes Gelenk am Oberarm oder Oberschenkel, Achsel, Hüfte; oberes Gelenk der Vorderbeine, Schulterblatt', tocharisch A *pokem* 'Arm'. Ein Wort, das sich im Tocharischen, Indischen, Avestischen, Griechischen, Germanischen erhalten hat, konnte einst auch im Keltischen gelebt haben; es müßte im Gallischen **bāgus* gelautet haben. Eine kollektivische Ableitung gall. **bāgareton*, oder **bāgaretā* 'die Arme, das Gerät mit den Armen' paßt lautlich und in der Bedeutung trefflich als Grundlage für frz. *bayart*, *bard*, waadtl. *byerdo*, *báirda*¹.

¹ *Bayart*, *Bayard* ist auch ein häufiger Name von Wäldern, (bewaldeten) Bergen, auch von einzelnen Häusern und kleinen Siedlungen (Westschweiz; Aisne, Marne, Meuse, Haute-Marne, Côte-d'Or, Doubs, Jura, Ain, Isère, Ardèche, Drôme, Hautes-Alpes, Aude); auch die Formen *La Bayarde* (Drôme) und *les Bayards* (Val de Travers; Vienne, Drôme); D. MOURRAL, *Gloss. des noms topogr. les plus usités dans le Sud-Est de la France et les Alpes occidentales* (Grenoble, s. d.), 19, verzeichnet sogar ein appellativisches *bayard* m. 'forêt' (vielleicht bloß aus Waldnamen erschlossen). Diese Namen sind offenkundig Ableitungen von gall. **bāgos* 'Buche' (s. HUBSCHMIED, *RC 50*, 254–5, 260–2). Das Gallische besaß also 2 **bāgareton* und 2 **bāgaretā*: 1. Ableitungen vom *u*-Stamm **bāgus* 'Arm', 2. Ableitungen vom *o*-Stamm **bāgos* 'Buche'. Die Ableitungen von **bāgos* 'Buche' werden einen Buchenbestand, einen Buchenwald bezeichnet haben. Kollektive von Baumnamen bekommen oft singulative Bedeutung, werden zu Bezeichnungen des einzelnen Baumes; vgl. portg. *vidoeiro*, galiz. *bid(u)eiro*, *abidueira*, wallis. *byolir*, pik. *buyēr* (*ALF 158*) 'Birke' < **betulāriu*, *-āria* 'Birkenwald', gall. **wernā* 'Erlengebüsch' > oberital. usw. *verna* 'Erle', gall. **akarā* 'Ahorngehölz' > *agra* 'Ahorn', usw., s. KLEINHANS, *ASNS 124*, 104; HUBSCHMIED, *RC 50*, 263, 265, 268. Auch **bāgareton* wird von der Bedeutung 'Buchenbestand' zur Bezeichnung 'Buche' gekommen sein; darauf weisen die Ortsnamen *Les Bayards* und das von *fāgus* nach **bāgareton* 'Buche' gebildete **fāgar(e)to-*, woraus das weitverbreitete frz. *fayard* 'Buche', s. G. WALTER, *Die Bezeichnungen der Buche im Galloromanischen* (Gießen 1922), 44–49.

Es gibt in französischen Mundarten noch andere Baumnamen auf *-ar(d)*, die in ähnlicher Weise auf gallische Kollektiva auf *-areto-* zurückgehn werden: so die weitverbreiteten Typen *boulard*,

Das altererbte **bāgus* wird einst nicht nur das gallische, sondern das gemeinkeltische Wort für 'Arm' gewesen sein. In den inselkeltischen Sprachen sind dafür jüngere Wörter eingetreten. Im Britannischen ein Lehnwort aus dem lat. Plural *brachia*: mkymr. *breich*, nkymr. *braich*, acorn. *brech*, bret. *breac'h*, *brec'h*, alle f. Aus dem Britannischen drang das Wort auch ins Irische: Dual *braicc*, wozu der Sg. *bracc* (das Irische bildete zu *bracc* auch eine Ableitung *braccrad*, mit demselben Suffix gebildet wie gall. **brankareto-*, **bāgareto-*). Im Irischen wird auch *lām* 'Hand' (Entsprechung von lat. *palma*, griech. *πλάμη* 'Handfläche') nach Dinneen oft gebraucht im Sinne von 'Hand mit Unterarm oder mit dem ganzen Arm'. Endlich hat das Irische ein Wort *righe* f. 'a forearm, a leg or quarter in animals, a felloe, a cubit'; Pl. 'legs, limbs, boughs, hamstrings' (Dinneen), wohl eine irische Neuschöpfung zu *rigid* 'er streckt aus'.

Aus dem Romanischen lassen sich also unter Umständen Schlüsse ziehen nicht nur aufs Gallische, sondern auch auf das Gemeinkeltische.

Küsnacht (Zürich).

J. U. Hubschmied.

bouillard 'bouleau' (FEW I, 346a) < **betullareto-*, **betulliareto-*; oder angev. *drouillard* 'sorte de chêne de qualité inférieure' (VERRIER et ONILLON) < gall. **derulliareto-* 'Eichengebüsch', Ableitung von **derullo-*, -ā, Diminutiv von **derwo-*, **derwā* 'Eiche'.

In solchen Baumnamen auf *-art* wird das Suffix vom Sprachbewußtsein mit dem charakterisierenden rom. *-art* < germ. *-hard* identifiziert worden sein; darum Neuschöpfungen wie dial. frz. *grisard* 'Graupappel', *tremblard* 'Zitterespe' u.a. (s. G. WALTER, *Buche*, 49–50).

Auch in Geländebezeichnungen ist *-art* < gall. *-areto-* (gall. **samareto-* 'Brachfeld', s. oben S. 24, **kalmareto-* > afrz. *chamart*, Morvan *chaumā* m. 'terre inculte, jachère') produktiv geworden: zu *pāscuum* 'Weide' bildete der Galloromane ein **pāscuareto-*, woraus *le Pasquart*, dt. *der* oder *das Passgart* (gesprochen *Passgärt*), Name einer Matte zwischen der Altstadt Biel und dem See, die bis ins 18. Jahrhundert als Pferdeweide diente, s. E. FRIEDLI, *Bärndütsch*, IV: *Ins* (Bern 1914), 270.